

der Blume entgegen, des Vogels Herz brach aus Mangel und Sehnsucht. Da konnte die Blume nicht wie am vorhergehenden Abend ihre Blätter zusammenfalten und schlafen; sie hing krank und traurig zur Erde nieder.

Erst am nächsten Morgen kamen die Knaben, und als sie den Vogel tot erblickten, weinten sie, weinten viele Thränen und gruben ihm ein niedliches Grab, welches mit Blumenblättern verziert wurde. Des Vogels Leiche kam in eine rote, schöne Schachtel, königlich sollte er bestattet werden, der arme Vogel! Als er lebte und sang, vergaßen sie ihn, ließen ihn im Käfig sitzen und Mangel leiden; nun bekam er Schmuck und viele Thränen.

Aber das Rasenstück mit dem Gänseblümchen wurde in den Staub der Landstrasse hinausgeworfen; keiner dachte an die, welche doch am meisten für den kleinen Vogel gefühlt hatte, und die ihn so gern trösten wollte.

H. Chr. Andersen.

## IV. Natur und Naturfreude.

### 50. Sonnenaufgang.

Kommt, Kinder, wischt die Augen  
aus,

Es giebt hier was zu sehen,  
Und ruft den Vater auch heraus!  
Die Sonne will aufgehen!

Wie ist sie doch in ihrem Lauf  
So unverzag und munter,  
Geht alle Morgen richtig auf  
Und alle Abend unter.

Geht immer und scheint weit und  
breit

In Schweden und in Schwaben,  
Dann kalt, dann warm, zu seiner Zeit,  
Wie wir es nötig haben.

Von ungefähr kann das nicht sein,  
Das könnt ihr euch wohl denken;

H. Rippenberg, Besuch III.

Der Wagen da geht nicht allein,  
Ihr müßt ihn ziehn und lenken.

So hat die Sonne nicht Ver-  
stand,

Weiß nicht, was sich gebühret;  
Es muß wer sein, der an der Hand  
Gleichwie ein Lamm sie führet. (5)

Und der hat Gutes nur im Sinn,  
Das kann man bald verstehen:  
Er schüttet seine Wohlthat hin  
Und läßt sich nicht sehen;

Und hilft und segnet für und  
für,

Giebt jedem seine Freude,  
Giebt uns den Garten vor der Thür  
Und unsrer Ruh die Weide;